

neben ihm *Cynchramus canneti* (*Emberiza intermedia*, *Michahelles*). Kleiner und in Schnabelgestalt wesentlich verschieden erscheint *Cynchramus pseudopyrrhuloides*. Eben so gross, aber mit ganz anderm Schnabel tritt *Cynchramus schoeniclus* mit seiner Subspecies dem *Cynchramus riparius* auf. Jetzt kommt nun die Reihe mit geradem, dünnem Schnabel, an welcher voran steht *Cynchramus stagnatilis*. Seine Subspecies sind *C. limicola*, *phragmitis*, *lacustris*, *alnorum*, *lapponicus* et *septentrionalis*. Ganz eigenthümlich endlich durch die geringe Grösse und den winzigen Schnabel erscheint als gute Art der äusserst seltene *Chynchramus microrhynchus*.

Wie ähnlich sind sich die *Bastardnächtigallen*! Allein die unsrigen unterscheiden sich von der *Hypolais polyglotta* ganz deutlich durch die längeren Flügel. Ganz so verhält es sich mit zwei ächten Rabenarten, dem *Corvus umbrinus*, *Hedenb.*, und *Corvus brachyurus*, *Alfr. Brm.*, welche sich durch die verschiedene Schwanzlänge so deutlich unterscheiden, dass man an ihr jeden auf den ersten Blick erkennt. Etwas ganz Aehnliches zeigen die Teichhühner. Die *Stagnicola minor* ist viel zarter als *St. chloropus*, *St. parvifrons* durch ihre kleine Stirnplatte und *St. brachyptera* — sie lebt in Mittelafrika — durch ihre kurzen Flügel sehr ausgezeichnet. Wie merkwürdig ist die verschiedene Gestalt der Ohren bei den Fledermäusen. Ich erinnere nur an die allmähliche Abstufung derselben bei allgemein bekannten, nämlich an die des *Vespertilio auritus*, *Bechsteinii* et *Leisleri*.

2) *Die äussere Bedeckung*. Sie ist bei Bestimmung mancher Arten ganz wesentlich. Ich halte z. B. den *Spiegelkarpfen* wegen seiner wenigen aber ganz regelmässig stehenden Schuppen für eine gute, von dem gewöhnlichen Karpfen verschiedene Art. Eben so bin ich fest überzeugt, dass der *Wolfs-* und *Katzenfuchs* schon wegen der verschiedenen Behaarung verschiedene Arten sind. Dasselbe gilt von mehreren Pelzthieren \*), welche jetzt in aller Ruhe zu einer und derselben Art gezählt werden. Wie wichtig die Beschaffenheit der äussern Bedeckung ist, will ich durch ein Beispiel zeigen. Früher hielt ich den *Corvus leucophaeus*, *L.*, wegen seiner unregelmässigen Zeichnung, für eine Art mit *Corvus corax*. Seitdem ich aber den ächten *Corvus leucophaeus* bei *Kjaerbölling* gesehen habe, bin ich eines Besseren belehrt worden. *Corvus corax* hat, wie die andern ächten *Raben*, ein glatt anliegendes Gefieder mit geschlossenen Fahnen, denn die Fasern derselben liegen ganz an einander auf. Bei *Corvus leucophaeus* hingegen sind die Federn weitstrahlig, weil ihre Fasern von einander abstehen, und liegen deswegen locker an, so dass sie mehr *Krähen-* als *Rabengefieder* zu sein scheinen, dieser einzige Umstand stempelt den *Corvus leucophaeus* zu einer besondern Art. Die amerikanische Krähe, *Corvus americanus*

\*) In der Abhandlung meines Sohnes über „*klimatische Varietäten*“ steht eine sehr schöne Schilderung der Verschiedenheit der Pelzthiere vom Herrn *Leu.*